



genheit dazu soll sich künftig jedem Passanten auf
 takt gaben am Samstag zwei prominente Schach-
 RP-Foto: H. Halft

Schachpartie Stadtbummel auf dem Mühlenplatz

lete der
 stwagen
 Ampel
 orn und
 eit vor-
 erfontät
 Platz
 nge, die
 e Fläche
 Feldern
 Stadtlärm

den Schachfeldern des Mühlenplatzes frei zu
 jedermanns Benutzung stehen. Jeder Passant,
 ob Experte oder nicht, soll die Möglichkeit zu
 einer „Partie“ mit einem Gleichgesinnten
 haben. Die Figuren sind verhältnismäßig
 robust und sollen auch schon einmal einen
 Regenguß unbeschadet überstehen können.
 Trotzdem bittet das Verkehrsamt die Solinger,
 die Figuren pfleglich zu behandeln und sie
 auch nicht etwa als Souvenir „mitgehen“ zu
 lassen, denn zu dem „königlichen Spiel“
 braucht man nun einmal alle 32 Figuren.

Der Mühlenplatz als „Schach-Oase“! Bald
 werden hier Läufer Springer schlagen, Könige
 rochieren, die Dame wird vom gegnerischen
 Turm mit „Gardez“ bedroht, dem König
 „Schach“ geboten, bis schließlich einer „matt“
 gesetzt ist!

Arbeitskreis für ökumenische Aufgaben

Die Jugendkammer der Evangelischen Kir-
 che im Rheinland hat einen Arbeitskreis für
 ökumenische Aufgaben gebildet. Die konsti-
 tuierende Sitzung fand im Hackhauser Hof in
 Solingen-Ohligs statt. Der Arbeitskreis, der
 von Frau Ilse Ueckert geleitet wird, sieht für
 die langfristige Planung in den Fragen der
 Gesellschaftsdiakonie und der Verantwortung
 der Christen aller Konfessionen für die Hun-
 gernden in der „Dritten Welt“ einen Schwer-
 punkt künftiger ökumenischer Arbeit. Die
 kurzfristige Planung (Okumene am Ort, öku-
 menische Seminare, internationale Begegnun-
 gen) sollte nicht länger ohne die langfristigen
 Aspekte betrieben werden. Der Arbeitskreis
 schlägt vor, die nächsten Delegiertentage der
 evangelischen Jugend schon in zwei Jahren
 zu veranstalten und dabei die Beratungen
 über Fragen der Gesellschaftsdiakonie und
 der Verantwortung der Christen für die Hun-
 gernden in der Welt in den Mittelpunkt zu
 stellen.

Das Mädchen überquerte die Straße „Im
 Ohligs“ auf dem Fußgängerüberweg. Hier
 wurde es von einem Pkw erfaßt und zu Boden
 geschleudert. Schwerverletzt mußte es in die
 St.-Lukas-Klinik eingeliefert werden.

In der Friedrich-Ebert-Straße und in der
 Mangenberger Straße fielen den Funkstreifen-
 beamten zwei Pkw-Fahrer auf, die die Straße
 mit überhöhter Geschwindigkeit und in
 Schlangenlinien befuhren. Da die Alco-Tests
 positiv waren, wurden beiden die Führer-
 scheinie abgenommen und Blutproben durch-
 geführt.

In der Mangenberger Straße wurde ein
 angetrunkenen Kradfahrer gestellt, der zudem
 nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis war. Das
 Krad war nicht zugelassen.

In der Ohliger Bahnhofshalle lag ein voll-
 trunkenen Mann. Er mußte ins Krankenhaus
 gebracht werden. Nachdem er sich etwas er-
 holt hatte, konnte er bis zur Ausnüchterung
 ins Gewahrsam gebracht werden.

In der Friedrich-Ebert-Straße in Wald griff
 ein 25 Jahre alter Mann grundlos Passanten
 an. Bei der Feststellung der Personalien lei-
 stete er erheblichen Widerstand. Da er ohne
 festen Wohnsitz war, wurde auch er in das
 Polizeigewahrsam eingeliefert.



Eine Volkstanzgruppe aus Norwegen gastierte im Haus der Jugend. Sie verschönte
 den Abschlußabend des „Internationalen Clubs“.

erwarten sei. Wenn in diese Zeit sein Auto
 falle, dann tue er gut daran, vor Antritt der
 Reise eine Summe einzuzahlen, die ungefähr
 der Höhe der erwarteten Rechnung entspre-
 che. Auf diese Weise spart man Mahngebüh-
 ren. Sollte das aber vergessen werden, dann
 wirft die Elektronenanlage die Karten der säu-
 migen Zahler automatisch aus. Diese Karten
 gehen in die Mahnabteilung; der Kunde wird
 dann aufgefordert, den Betrag in einer gewis-
 sen Zeit zu zahlen. Verstreicht auch diese
 Frist, ohne daß der Kunde sich meldet, tritt
 der Sperrbote auf den Plan. Öffnet ihm der
 Kunde nicht die Tür, dann erkundigt sich der

aus Einzahlungsverhalten durch Bankrott über
 Girokonto zu wählen oder eine a-Konto-Zah-
 lung in der ungefähren Höhe der letzten Rech-
 nung zu überweisen. In diesem Falle müsse
 aber auf dem Überweisungsformular deutlich
 sichtbar „A-Konto-Zahlung“ stehen. Sollte ein
 Restbetrag übrigbleiben, dann wird dieser der
 nächsten Fernmelderechnung zugeschlagen,
 und zwar zuzüglich Mahngebühr. Ist dagegen
 eine Überbezahlung erfolgt, dann wird dieser
 Betrag bei der nächsten Rechnung abgezogen.
 Allerdings kann der Kunde dann keine Forde-
 rung geltend machen, die einer „Mahngebühr“
 entsprechen würde. kg

Tanzgruppe aus Oslo im Haus der Jugend

Abschlußabend des „internationalen Clubs“

Besuch aus Norwegen hatte der Ausländer-
 kreis der Volkshochschule, der „Internatio-
 nale Club“, der von Günter Feige gemeinsam

mit dem Leiter des Hauses der Jugend, Ger-
 hard Düdden, geleitet wird. Zum Abschluß des
 Trimesters waren elf Damen und zehn Herren
 einer Volkstanzgruppe aus dem norwegischen
 Drammen bei Oslo auf einer Deutschland-Tour-
 nee in die Klingenstadt gekommen.

Für den Ausländerkreis bedeutete das ein
 Wiedersehen mit einem seiner Mitglieder: die
 norwegische Leiterin der Gruppe war selbst
 vor einiger Zeit in Solingen Mitglied des In-
 ternationalen Clubs gewesen.

Gegen Mittag hatte die Gruppe auf dem
 Mühlenplatz vor zahlreichen interessierten
 Solinger Passanten Proben von ihrem Können
 gegeben: In den bunten, phantasievollen
 Kostümen Norwegens hatte sie zu den Klän-
 gen einheimischer Instrumente Volkstänze
 aus ihrer Heimat vorgeführt. Am Samstag-
 abend nahmen die Gäste aus dem Norden am
 Abschlußball des Ausländerkreises teil, mit
 dem das Sommertrimester der Volkshoch-
 schule für diese Teilnehmer offiziell beendet
 ist.

Die norwegische Gruppe, die bei den in
 Solingen lebenden Ausländern einquartiert
 worden war, verließ am Sonntagvormittag die
 Klingenstadt, um weiter durch Deutschland zu
 reisen.

Krankenhausseelsorger dankt

Pater Karl-Heinz Böhlefeld, der Kranken-
 hausseelsorger, dankt allen Solinger Familien,
 Geschäftsleuten und Firmeninhabern, die ihm
 durch ihre Spende und Übernahme eines Jah-
 resabonnements geholfen haben, zweckent-
 sprechendes Schrifttum für die Kranken anzu-
 schaffen. „Die Kranken freuen sich sehr dar-
 über und werten die Spendenfreudigkeit der
 Solinger als ein nettes Zeichen der Anteil-
 nahme an ihrem Wohlbefinden“, schreibt
 Pater Böhlefeld dazu.